

wurde auch das letzte päpstliche Jubiläum im katholischen Dresden ungestört gefeiert.¹⁾

Früh 4 Uhr am 25. Januar 1501 begann der nachträgliche Trauergottesdienst für den Herzog Albrecht mit einer Messe des Merseburger Bischofs. Dr. Hennig, Meissner Canonicus, hielt in der St. Afrakirche eine Rede über die Thaten und Verdienste des verewigten Fürsten, dem man später den ruhmvollen Namen „des Beherzten“ gegeben hat. Darauf sang der Naumburger Bischof das Requiem. Im Dome aber celebrierte Johann VI. das feierliche Traueramt, während auf den 36 Altären der Cathedrale Todtenmessen und fromme Opfer stattfanden. Nach den Exequien ging unser Bischof in Begleitung aller anwesenden Aebte und Prälaten zu der verhüllten Bahre, an welcher auf silbernen Kronleuchtern 114 Wachskerzen brannten, um den hohen Leichnam einzusegnen, worauf nach Vorschrift des Cérémoniells der Hofmarschall den Stab zur Erde warf, der Kanzler das Siegel des Verblichenen zerschlug, dann zwölf Trauerfahnen sich zur Erde senkten und der grosse Heeresschild umgestürzt wurde. Ausser den kirchlichen Würdnern waren bei der Beisetzung noch mehrere hundert Priester und Mönche gegenwärtig, welche man nach der Leichenfeierlichkeit speiste und beschenkte.²⁾

Am 15. Februar 1501 befiehlt Johann dem Clerus des Budisiner Domstiftsgebietes, die Hospitalbrüder oder die Brüder des heiligen Geistes zu Cottbus, wenn sie mit Sanctuarium und Glöckchen zum Terminiren kämen, in ihren Gemeinden unbelästigt zuzulassen.³⁾ Freitag nach Invocavit confirmirte unser Bischof zu Wurzen die Vererbung einiger zur Praebende St. Barbarae gehörigen Aecker, sowie die dortigen Capitelstatuten und am 6. Juni zu Stolpen den Ablass des St.-Annen-Altars in Dohna.⁴⁾ — Da Melchior von Möckau, früher Propst von Meissen, dann Bischof von Brixen, das Meissner Dompropsteigebäude auf dem Burgberge mit einem Aufwande von 4000 rheinischen Gulden hatte bauen lassen und darum nachsuchte, dass ihm nach seinem Tode ein Anniversarium am Sanct Eustachitag gehalten und von seinen Nachfolgern im pröpstlichen Amte eine Wiederkaufssumme von 400 rheinischen Gulden sammt

¹⁾ Weck, S. 306.

²⁾ Vermischte Nachrichten XI. S. 351 bis 362.

³⁾ N. Laus. Magaz. XXIV. S. 283, XXV. S. 35. Sie heissen auch Brüder vom Orden der Hospitaliter des h. Antonius, oder Antoniter zur Krankenpflege — Sanctuarium i. e. Sanctorum reliquiae, seu potius theca reliquiarum. Siehe Hormisdas, Epist. Roman. Pontif. Tom. I.

⁴⁾ Bartsch, Historie der Stadt Dohna S. 174